

Walter G. Pfaus

Die Hochzeitsverhinderer

Lustspiel

E 600

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Die Hochzeitsverhinderer (E 600)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69 459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D- 69 459 Weinheim/Bergstraße. Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 9 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Zum Inhalt:

Was tut ein besorgter, aber gewitzter Opa, wenn die geliebte Enkelin in Begriff ist, in ihr Unglück zu laufen? Er macht auf senil, damit man ihn nicht mit störenden Hochzeitsvorbereitungen behelligt und konzentriert sich auf das Wesentliche: dem unsympathischen Lothar die Heiratsabsicht zu vermiesen und ihm möglichst noch unlautere Motive nachzuweisen. Enkelin Nina ist aus Trotz blind für die Wahrheit und seine Tochter Rose und seine Schwägerin Kathi sind mit Kleiderfragen und Gästelisten zu beschäftigt. Doch Opa braucht Verbündete für seine vielfältigen Verhinderungsattacken. Nicht mehr zu wissen, wieso er das Reserverad am nagelneuen Jeep des unerwünschten

Schwiegerenkel in spe abgeschraubt hat, liegt ja noch in der Natur des -vergesslichen- Opas. Auch die Witze Lothars gründlich misszuverstehen und ihn dadurch zur Weißglut zu treiben, gehört zu Opas Strategie. Aber warum sein Sohn Bodo immer mit der Video-Kamera dabei sein soll und warum Anja und Niklas so tun müssen, als seien sie ein Liebespaar, wird der ganzen Familie erst bei Opas genialer Beweisführung zum glücklichen Schluss klar.

Spieltyp: Lustspiel

Bühnenbild: Wohnzimmer. 3 Akte

Darsteller: 4m 4w

Spieldauer: Ca. 120 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 9 Textbüchern zzgl. Gebühr

Personen:

Die Frauen:

Nina Bodmann: die Braut, ca. 20-30 Jahre.

Rose Bodmann: die Mutter der Braut, ca. 50 Jahre.

Kathi Bodmann: die Tante der Braut und Hochzeitsladerin, ca. 40-50 Jahre.

Anja Pastor: die Freundin der Braut, ca. 20-30 Jahre.

Die Männer:

Opa Rudi: der Vater von Rose, ca. 65-75 Jahre.

Niklas Früh: der Freund der Braut aus Kindertagen, ca. 20-30 Jahre.

Bodo Bodmann: der Onkel der Braut, ca. 40-50 Jahre.

Lothar Mager: der Bräutigam, ca. 25-35 Jahre.

Bühnenbild:

Gut eingerichtetes Wohnzimmer mit Sofa, Sessel, Wohnzimmerschrank. Man sollte es an der Möblierung sehen, dass es sich um eine relativ vermögende Familie handelt. Aber möglichst ländlicher, eventuell Landhausstil. Die übrige Einrichtung je nach Beschaffenheit der Bühne. Drei Türen. Hinten Mitte der Aufgang. Rechts geht es zu den Schlafzimmern und in Opas Reich. Links sind Küche und Esszimmer.

1. A k t

Es ist Samstag, früher Nachmittag.

Wenn sich der Vorhang öffnet, sitzt Opa Rudi am Esstisch und hat ein Pendel in der Hand. Er versucht, etwas auszupendeln. Neben ihm liegt ein aufgeschlagenes Buch. Daneben steht eine Schnapsflasche.

Opa:

So, dann fangen wir doch erst mal bei den Tugenden an.

Hat der überhaupt Tugenden?

(hält das Pendel an einem Faden über dem Tisch ein Stück hoch, lässt es wieder runter)

Der hat doch keine Tugenden ... Nur Laster.

(wirft einen Blick in das Buch)

Ja, Laster gibt es. Also fangen wir mit den Lastern an.

(tauscht ein Blatt Papier auf dem Tisch aus)

Ich wette ...

(Im selben Augenblick kommt Nina von rechts. Sie wirft heftig die Tür zu, reißt sie wieder auf)

Nina:

(schreit hinaus)

Es ist meine Hochzeit! Ich sage, wie sie abläuft!

(wirft die Tür zu, überquert hastig die Bühne, links ab, wirft auch dort die Tür zu)

Opa:

(zuckt jedes Mal zusammen, wenn die Tür zuknallt und lässt auch jedes Mal das Pendel wieder fallen, das er immer wieder aufgenommen hat)

Donnerwetter! Wenn sie nur genauso energisch nein sagen würde. **Nein**, ich heirate ihn nicht! **Nein**, er passt nicht zu mir! **Nein**, so einen Schlawiner will ich nicht!

Aber auf mich hört ja keiner ...

(Bodo Müller kommt mit einer Videokamera von rechts. Er rennt zur Tür links, postiert sich dort, richtet die Kamera auf die Tür rechts)

Bodo:

Und Äkschten!

(Rose kommt von rechts)

Rose:

Nina! Jetzt warte doch! Lass dir doch erklären ...

(links ab)

Opa:

Warum will sie ihr was erklären?

Bodo:

Sie will eine große Hochzeit und die Nina nur eine kleine.

(schlägt sich mit der freien Hand auf den Oberschenkel)

Großartig. Sie streiten schon. Und meine holde Angetraute wird auch gleich ihren Senf dazu geben ...
(bringt die Kamera wieder in Stellung)

(Kathi Bodmann kommt im selben Moment von rechts. Sie hat einen halbfertigen Rock an, der noch nicht von alleine hält)

Kathi:

(hält den Rock mit einer Hand fest)

Rose, du kannst mir doch nicht einfach davon rennen.

Der Rock ist doch noch nicht ...

(der Rock rutscht ein Stück nach unten und Kathi fällt der Länge nach zu Boden)

Bodo:

(trocken)

Das hätten wir auch im Kasten.

Kathi:

(wütend)

Geh mir nicht auf die Nerven!

Bodo:

(hastig)

Ich bin schon weg.

(links ab)

Opa:

(reckt sich ein wenig, grinst)

Hoppala und Ooolala ...

Kathi:

(rappelt sich hoch)

Schau weg, sonst wirst du blind.

(geht zur Tür links)

Opa:

Das Risiko gehe ich ein.

Kathi:

Alter Lustmolch Ich dachte, du bist vergesslich.

Opa:

Das ist ja mein Problem. Ich weiß nicht mehr, was man damit anfängt, was ich da gesehen habe.

Kathi:

Ist auch besser für dich.

(will abgehen)

Opa:

Warum seid ihr denn so laut? Streitet ihr?

Kathi:

Nein, die Nina will bloß ... Ach, vergiss es.

Opa:

(trocken)

Schon passiert.

Kathi:

(seufzend)

Natürlich, was auch sonst?

(ab)

Opa:

(nimmt wieder das Pendel auf)

Tugenden hat er keine, nur Laster. Die muss ich auspendeln ...

(hält das Pendel über das Papier, das Pendel schlägt aus)

Aha, haben wir schon eines ... Geldgier! Habe ich es mir doch gedacht ...

(das Pendel schlägt nach einer anderen Seite aus)

Und Rücksichtslosigkeit ...

(Niklas kommt von hinten. Er hat noch gehört, was Opa sagte)

Opa:

(das Pendel schlägt wieder aus)

Heuchelei auch noch! Na, da kommt was zusammen ...

(hat bemerkt, dass jemand da ist, klopft dreimal auf den Tisch)

Herein!

(dreht sich um, erschrickt heftig)

Wer bist du denn?

Niklas:

(völlig perplex)

Das fragst du? Du fragst mich, wer ich bin? Aber das gibt es doch nicht. Du musst mich doch kennen.

Opa:

Du musst schon entschuldigen, aber ich bin in letzter Zeit sehr vergesslich.

Niklas:

(zu sich)

Dann stimmt es also doch.

(laut)

Und was machst du dagegen?

Opa:

Wogegen?

Niklas:

Gegen die Vergesslichkeit.

Opa:

Wer ist vergesslich?

Niklas:

Du. Hast du doch gerade eben gesagt.

Opa:

Stimmt, ich bin vergesslich.

(hält das Pendel über das Papier)

Niklas:

Aber mich musst du doch noch kennen.

Opa:

Ach ja?

(sieht ihn kurz an)

Wer bist du noch mal?

Niklas:

Der Niklas.

Opa:

Ah, der Niklas.

(beschäftigt sich wieder mit seinem Pendel)

Kenne ich nicht ...

(das Pendel schlägt aus)

Ah, Egoismus! Egoismus passt.

Niklas:

Oh Gott, ist es jetzt schon so weit, dass du nicht mal mehr deine Freunde kennst? Du hast mal gesagt, wir wären Freunde.

Opa:

Das ist lange her.

Niklas:

Natürlich ist das lange her. Aber das kannst du doch nicht vergessen haben.

Opa:

Du hast ja auch vergessen, dass du Freunde hast.

Niklas:

Habe ich nicht.

Opa:

Hast du doch.

Niklas:

Habe ich nicht!

Opa:

Und was ist mit der Nina?

Niklas:

(verschlossen)

Die heiratet in acht Wochen.

Opa:

Und das lässt du zu?

Niklas:

Was soll ich machen?

Opa:

Kämpfen.

Niklas:

Sie will mich nicht.

Opa:

Hast du sie gefragt?

Niklas:

(blickt zu Boden, schweigt)

Opa:

Ob du sie gefragt hast.

Niklas:

Wenn sie mich wollte, würde sie jetzt nicht den anderen

heiraten.

Opa:

Also hast du sie nicht gefragt.

Niklas:

Ich dachte, wir kennen uns jetzt schon seit unserer Kindheit ...

Opa:

(fällt ihm ins Wort)

Ihr kennt euch, seit ihr in der Lage wart, euch gegenseitig Sand in den Mund zu stopfen.

Niklas:

Das haben wir gemacht?

Opa:

Habt ihr gemacht.

Niklas:

Ach, daran kannst du dich plötzlich erinnern?

Opa:

(macht sich wieder über das Pendel)

Woran kann ich mich erinnern?

Niklas:

Stimmt es, dass du bei einem Psychotherapeuten in Behandlung bist?

Opa:

Genau.

(nickt mit toderner Miene)

Er hilft mir sehr.

Niklas:

Dann stimmt es doch?

Opa:

Was?

Niklas:

Dass du vergesslich bist.

Opa:

Ach so ... Ja, ja.

(das Pendel schlägt wieder aus)

Angeberei! Na, das passt.

Niklas:

Gehört das zu dem Gedächtnistraining, das du machst?

Opa:

Genau.

(lässt das Pendel sinken)

Und noch etwas. Er sagt, wenn ich mich an etwas erinnern will, soll ich mir eine Brücke bauen. Frag mich mal, wie der Arzt heißt, bei dem ich in Behandlung bin.

Niklas:

Wie heißt der Arzt?

Opa:

Wie heißt die Blume mit dem langen Stil und den Dornen?

Niklas:

Rose.

Opa:

Genau, Rose.

Niklas:

Heißt so der Arzt?

Opa:

Nein.

(schreit nach links)

Rose, wie heißt der Arzt, bei dem ich in Behandlung bin?

Rose:

(steckt den Kopf zur Tür herein)

Er heißt Stiehl! Merk dir das endlich! Ah, Niklas, schön, dass man dich auch mal wieder sieht. Geh bloß nicht weg.

(ab)

Niklas:

(nach links)

Ja, ich bleib schon da.

(wendet sich an Opa)

Opa Rudi ...

Opa:

(strahlend)

Stiehl. Genau so heißt er.

(nimmt wieder das Pendel hoch)

Niklas:

(nimmt ihm das Pendel weg)

Jetzt reden wir mal vernünftig miteinander ...

Opa:

Ach, wir reden. Das musst du mir doch sagen. Du weißt doch, ich bin vergesslich.

Niklas:

Das bist du eben nicht.

Opa:

Stimmt, bin ich nicht. Nur wenn ich an der Garderobe stehe, weiß ich nicht, ob ich den Mantel anziehen will oder ob ich ihn gerade ausgezogen habe. Sonst ist mein Gedächtnis gut.

(klopft dreimal auf den Tisch)

Toi, toi, toi ... Sieh mal nach, wer draußen steht.

Niklas:

Opa Rudi, du machst mir doch was vor.

Opa:

Wer macht was vor?

Niklas:

Du, mir und den anderen. Aber bei mir schaffst du das nicht. Du spielst doch nur den Vergesslichen.

Opa:

Wie kommst du denn da drauf?

Niklas:

Ich kenne dich jetzt, solange ich die Nina kenne. Du bist nicht der Typ, der von heute auf morgen alles vergisst.

Opa:

Ich werde alt.

Niklas:

Du wirst älter, aber nicht vergesslich. Du nicht. Warum machst du das?

Opa:

(grinsend, winkt ihn näher)

Du bist bis jetzt der einzige, der das bemerkt hat. Die anderen sind viel zu beschäftigt, und das ist gut so.

Niklas:

Und warum machst du das?

Opa:

Wenn ich nicht seit Wochen den Vergesslichen spielen würde, müsste ich doch glatt diese saublöde Hochzeit organisieren, weil mein Sohn es vorgezogen hat, für mehrere Wochen nach China zu reisen, um Geschäfte zu machen.

Niklas:

Und du willst die Hochzeit nicht organisieren.

Opa:

Nein. Ich mag den Kerl nicht, den sie heiraten will.

Niklas:

Dann haben wir was gemeinsam. Ich mag ihn auch nicht. Bei mir liegt das in der Natur der Sache, weil ich doch die Nina heiraten wollte ...

Opa:

Das hatte ich mir eigentlich auch gedacht.

Niklas:

Und warum magst du den Kerl nicht?

Opa:

Weil er ein schlechter Mensch ist. Ich habe mich schon ein paar Mal mit ihm unterhalten. Und weil er ja glaubt, dass ich alles, was er sagt, sofort wieder vergesse, hat er ein paar abfällige Bemerkungen über mich gemacht, und das macht ein Mensch mit Charakter nicht.

Niklas:

Habe ich es mir doch gedacht ...

Opa:

(öffnet ihn nach)

Habe ich es mir doch gedacht ... Und warum unternimmst du nichts?

Niklas:

Du unternimmst doch auch nichts.

Opa:

Hast du eine Ahnung. Ich habe schon sehr viel unternommen. Erstens, wenn mich nicht alles täuscht, kriege ich heute noch eine interessante Nachricht und zweitens mache ich es auf die abergläubische Tour. Die Nina ist doch so abergläubisch.

Niklas:

Und wie. Schwarze Katze über den Weg und sie flippt aus.

Opa:

Schon passiert. Ich habe ihr den Jogi über den Weg gejagt. Sie ist aber nicht ausgeflippt.

Niklas:

Von welcher Seite hast du die Katze losgeschickt?.

Opa:

Von rechts nach links ...

Niklas:

(eifrig)

Das war falsch. Von links nach rechts bringt's Schlecht's!

Opa:

Gut, machen wir noch mal. Ich bin dann vor der Haustür auf eine Leiter geklettert, damit sie unten durch muss. Aber sie ist nicht durchgegangen. Dafür hat mich die Rose auf der Leiter erwischt.

Niklas:

Und?

Opa:

Ich habe so getan, als ob ich nicht wüsste, wie ich auf die Leiter gekommen bin. Da hat mich die Rose zu Doktor Stiehl gebracht.

Niklas:

Und der hat nichts gemerkt?

Opa:

Dem habe ich doch gleich reinen Wein eingeschenkt. Ich habe ihn zu meinem Verbündeten gemacht.

Niklas:

Und er ist einfach so drauf eingegangen?

Opa:

Sofort ... Nachdem ich ihm angedroht habe, ihn zu skalpieren.

Niklas:
(grinsend)
Das sieht dir ähnlich. Und was ist das mit der interessanten Nachricht?

Opa:
Wart's ab.

Niklas:
Brauchst du bei der Katze Hilfe? Ich bin dabei.

Opa:
Für dich habe ich eine ganz besondere Aufgabe. Du wirst die Nina eifersüchtig machen.

Niklas:
Jetzt glaube ich wirklich, dass du vergesslich bist. Du hast vergessen, dass sie einen anderen heiratet. Es wird ihr egal sein, was ich mache.

Opa:
Wird es nicht, wenn du das richtige Mädchen dazu hast.

Niklas:
Ich habe überhaupt kein Mädchen ...

Opa:
Nicht verzagen, Opa fragen.

Niklas:
Heißt das, du hast ein Mädchen für mich?

Opa:
Habe ich.

Niklas:
(spielt den Empörten)
Opa Rudi, du kannst doch nicht einfach ...
(hastig)
Ist sie hübsch?

Opa:
Sehr hübsch. Eine richtige Schönheit. Eine andere käme für dieses Vorhaben auch gar nicht in Frage.

Niklas:
Sag bloß, du könntest die schöne Arabella dafür begeistern.

Opa:
Die Arabella heißt Anja, und die ist noch schöner.

Niklas:
Anja? Du meinst doch nicht etwa die Anja, Ninas beste Freundin.

Opa:
Genau die meine ich.

Niklas:
Das ist ja ... Das ist ...
(sackt in sich zusammen)

Sie wird es nicht machen. Sie ist schließlich Ninas beste Freundin.

Opa:
Die Anja ist auf unserer Seite. Sie mag den Kerl auch nicht. Wenn du mir nicht glaubst, dann kannst du sie ja selber fragen. Sie kann jeden Augenblick zur Tür hereinkommen.

Niklas:
Was? Sag bloß, du hast das alles arrangiert.

Opa:
Natürlich habe ich das. Wer sollte es sonst getan haben? Du warst es jedenfalls nicht.

Niklas:
Aber du könntest doch nicht wissen, dass ich heute komme.

Opa:
(grinsend)
Wer sagt denn so was?

Niklas:
Die Mama hat zu mir gesagt, ich soll ...
(unterbricht sich, sieht Opa verblüfft an)
Also, hast du da auch deine Finger drin, stimmt's? Natürlich stimmt es, was frage ich auch so blöd. Und was mache ich jetzt?

Opa:
(greift zur Schnapsflasche, schenkt zwei Gläschen ein)
Erst mal ein freundliches Gesicht. - Prost!
(beide trinken)

Niklas:
(verzieht schrecklich das Gesicht)

Puuuh!

Opa:
Ein freundliches Gesicht, habe ich gesagt.

Niklas:
(mit verzogenem Gesicht)
Geht nicht ... Der Schnaps ...

Opa:
Da hilft nur ein zweiter.

Niklas:
(wehrt heftig ab)
Nein! Nein, kein zweiter. Vom zweiten werde ich immer betrunken.

Opa:
Es gibt immer nur zwei Schnäpse. Den ersten und den letzten. Die dazwischen zählt man nicht.
(Anja kommt von rechts. Sie hat noch gehört, was Opa

sagte)

Anja:

Gib ihm keinen zweiten Schnaps, davon wird er immer betrunken.

Niklas:

Hallo, Anja! Schön dich wieder mal zu sehen.

(küsst sie auf beide Wangen)

Anja:

Das hättest du früher haben können.

Niklas:

Freiwillig wäre ich nicht gekommen, das sage ich dir. Ich bin sauer. Ist es nicht verständlich, dass ich den blöden Kerl nicht sehen will?

Opa:

Ist es nicht. Ich dachte immer, dass aus dir und der Nina mal ein Paar wird.

Niklas:

(bitter)

Dachte ich ja auch immer. Und sie? Sie heiratet einen anderen.

Opa:

Wie konnte es überhaupt soweit kommen? Was ist passiert?

Niklas:

Nichts ist passiert, das ist es ja. Sie glaubt nur, dass etwas gewesen ist. Aber es war wirklich nichts.

Jedenfalls nichts von Bedeutung.

Opa:

Was war los? Erzähl.

Niklas:

Es war wirklich ganz harmlos. Sie wollte mich auf der Uni besuchen und hat gesehen, wie ich eine Kommilitonin geküsst habe. Es war einfach nur so ein Kuss, es hatte nichts zu bedeuten ...

Anja:

Das sah die Nina aber anders.

Niklas:

Es war wirklich völlig harmlos. Aber die Nina ist gleich davongerannt. Ich sofort hinter ihr her. Ich habe versucht, es ihr zu erklären. Aber sie hat mir nicht mal zugehört. Sie hat nur gesagt: Verräter! Elender Verräter! Dann hat sie einem Taxi gewinkt und ist abgefahren. Und ich stand da wie ein begossener Pudel. Am nächsten Tag wollte ich hier mit ihr reden. Aber sie hat nur gesagt:

Geh zu deiner Uni-Tussi. Dann hat sie mich einfach

stehen lassen und ging auf ihr Zimmer.

Anja:

Mir hat sie gesagt, dass der Kuss drei Minuten gedauert hat.

Niklas:

Was?! Drei Minuten? Weißt du, wie lang drei Minuten sind? Es waren höchstens drei Sekunden.

Anja:

Für die Nina war es eine Ewigkeit. Sie sagt, eine eiskalte Hand hätte ihr Herz zusammengepresst. Sie hatte einen richtigen Schock ...

Niklas:

Da siehst du es. Sie hatte einen Schock. Wenn jemand einen Schock hat, kommen einem drei Sekunden leicht wie drei Minuten vor.

(leicht verzweifelt)

Und noch am selben Tag muss sie diesen schrecklichen Kerl kennen gelernt haben. Und jetzt heiratet sie ihn auch noch.

Anja:

Ich habe versucht, es ihr auszureden. Ihre Mutter hat es versucht, der Opa hat es versucht. Es war nichts zu machen.

Opa:

Noch ist sie nicht verheiratet. Und ich weiß, dass es auch nicht so weit kommen wird.

Niklas:

Woher willst du das wissen?

Opa:

Das Pendel hat es mir gesagt.

Niklas:

Du willst mir doch nicht weismachen, dass du an den Unsinn glaubst.

Opa:

Ich nicht, aber die Nina.

Anja:

Er hat recht. Die Nina glaubt an so was. Wir müssen es ihr nur im richtigen Moment unterjubeln.

Niklas:

Also, ich weiß nicht ...

Opa:

Außerdem haben wir noch zwei gute Trümpfe: Euch.

Niklas:

Du meinst, dass wir sie eifersüchtig machen sollen.

Anja:

(zu Niklas)

Was ist? Bist du einverstanden?

Niklas:

(zögernd)

Wenn du einverstanden bist ...

Anja:

Natürlich bin ich es. Ich werde doch nicht tatenlos zusehen, wie meine beste Freundin blind in ihr Unglück rennt. Zumal ich jetzt auch noch Ungeheuerliches erfahren habe ...

Opa:

Was hast du erfahren?

Anja:

Also, du hast doch meine Oma ...

(Nina kommt ärgerlich von links)

Nina:

(dreht sich unter der offenen Tür um, schreit nach hinten)

Ihr könnt reden, soviel ihr wollt. Es wird keine Trauung hier in der Kirche geben, basta!

(wirft die Tür zu, sieht Niklas)

Hallo, Niklas. Gut, dass du da bist. Ich hätte dich jetzt sowieso angerufen ...

(Bodo ist hinter Nina von links gekommen. Er geht sofort mit der Kamera in Stellung)

Bodo:

Und Äktschen!

Niklas:

(hoffnungsvoll zu Nina)

Heiratest du jetzt doch nicht?

Nina:

Wer sagt denn so was? Natürlich heirate ich. Aber nicht so, wie die das wollen.

(deutet nach links)

Anja:

Wie dann?

Nina:

Es gibt keine große und keine Hochzeit hier in der Kirche. Der Lothar will eine kleine Hochzeit, nur im engsten Familien- und Freundeskreis ...

Anja:

(sarkastisch)

Aha.

Nina:

Ich will das auch.

Anja:

Aber deine Mutter bestimmt nicht. Und deine Tante

auch nicht ...

Nina:

Heiraten die oder ich?

(schwärmend)

Stell dir das doch mal vor? Wir heiraten im Freien, in einem Schlosshof und die anschließende Hochzeitsfeier findet im Prunksaal des Schlosses statt.

Niklas:

Da wird aber Pfarrer Neubauer nicht einverstanden sein.

Nina:

Der traut uns ja auch nicht. Das macht ein freier Seelsorger und Theologe. Davon gibt es jetzt immer mehr. Und die trauen einen, wo man will.

Anja:

Ist das die Idee von deinem ... Lothar?

Nina:

Ja, schon ... Aber ich will es auch. Es ist einfach etwas anderes ...

Niklas:

Das wird deiner Mutter aber nicht gefallen. Und deiner Tante auch nicht.

Nina:

Ich bin gerade dabei, sie zu überzeugen.

Niklas:

Und dem Opa wird es auch nicht gefallen.

Nina:

(zu Opa)

Opa, macht es dir was aus, wenn ich in einem Schloss heirate?

Opa:

(hat die ganze Zeit mit seinem Pendel gespielt)

Wer heiratet?

Nina:

Ich heirate, Opa! Ich!

Opa:

(sieht Niklas an)

Warum hast du mir nicht gesagt, dass ihr heiratet?

Nina:

(stöhnend)

Doch nicht den Niklas, den Lothar. Aber das habe ich dir doch schon zehnmal gesagt.

Opa:

Was hast du gesagt?

Nina:

(besorgt seufzend)

Ach Opa, du bist einfach nicht mehr das, was du einmal

warst.

Opa:

Wir sind alle nicht mehr das, was wir einmal waren. Du warst mal so ein hübsches kleines Mädchen ...

Nina:

(leicht genervt)

Ja, Opa, das hast du mir schon tausend Mal gesagt.

Niklas:

Damals kannte ich dich auch sehr gut.

Nina:

Jetzt fang du nicht auch noch damit an.

Niklas:

Ich möchte doch nur, dass du mir einmal kurz zuhörst ...

Nina:

(wendet sich hastig an Opa, deutet auf das Pendel in seiner Hand)

Was machst du denn da?

Opa:

(begeistert)

Das ist lustig. Immer, wenn ich die Schnur hochziehe, wackelt dieses Ding heftig hin und her.

(lässt das Pendel ausschlagen)

Nina:

Gehört das zu deinem Gedächtnistraining?

Anja:

Du siehst doch, er pendelt.

Niklas:

Das Ergebnis könnte wichtig für deine Zukunft sein. Und wenn du mir ...

Nina:

Ach, Unsinn.

(küsst Opa auf die Wange, wendet sich an Anja und Niklas)

Ihm ist es sicher egal, wo die Trauung stattfindet.

Anja:

Und was werden deine Gäste dazu sagen?

Nina:

Das versuche ich gerade herauszufinden. Ich möchte nämlich, dass ihr beide unsere Trauzeugen seid.

Anja und Niklas:

(zusammen)

Was?!

Nina:

(leicht enttäuscht)

Wollt ihr nicht?

Anja:

Klar wollen wir, das ist doch keine Frage.

(stößt Niklas den Ellenbogen in die Rippen)

Nicht wahr, Niklas, das machen wir.

Niklas:

(hastig)

Natürlich wollen wir die Trauzeugen ... eeeeh, das Zeug trauen ... eeeeh, die Zeugen trauen ...

Nina:

Mein Gott, sei doch nicht so nervös. Du musst nicht heiraten, du musst nur als Zeuge dabei sein.

Anja:

Er freut sich doch nur, genau wie ich.

(hängt sich bei Niklas ein)

Nicht wahr, Niklas?

Niklas:

Natürlich freue ich mich. Und wie.

(küsst Anja, erst nur kurz, dann noch mal, etwas länger)

Bodo:

Jawoll, klasse! Endlich mal richtig Äktschen!

Nina:

(sieht die beiden erst überrascht an, dann eifersüchtig)

He, he, so groß muss die Freude auch wieder nicht sein!

Anja:

Ich weiß nicht, was du hast? Es kann doch nur gut sein, wenn sich die Trauzeugen gut verstehen.

Niklas:

Genau. Und wir verstehen uns prächtig. Einfach großartig.

(umschlingt Anja, presst sie leidenschaftlich an sich)

Bodo:

(hinter der Kamera)

Und jetzt, alles noch mal von vorn!

Nina:

(winkt Richtung Bodo ab, laut, ärgerlich)

Sagt mal, was soll das? Seid ihr verrückt geworden?

Niklas:

(tut sehr überrascht)

Aber Nina ...

Nina:

(wütend)

Opa, sag den beiden, sie sollen sich nicht küssen.

Opa:

(hat weiter mit dem Pendel gespielt)

Wer hat sich geküsst?

Nina:

Die Anja und der Niklas.

Opa:
Ach, tun sie das?
(zu Niklas)
Das darfst du nicht.
(schiebt ihn zu Nina)
Da ist deine Braut.

Nina:
(jammernd)
Ooooch, Opa, du bringst wieder alles durcheinander. Ich heirate doch nicht den Niklas.

Opa:
Nicht? Aber warum sagst du mir das nicht?
(Rose kommt von links. Sie bleibt an der Tür stehen)

Rose:
Nina, sei so gut und lass uns vernünftig miteinander reden.

Bodo:
Aus! Aus! Rose, geh noch mal zurück, damit ich dich draufkriege!

Rose:
Rutsch mir den Buckel runter.
(zu Nina)
Also, was ist?

Nina:
Mama, das will ich die ganze Zeit. Aber ihr wollt doch nicht.
(Kathi kommt ebenfalls von links. Sie hat ein Blatt Papier in der Hand, schiebt Rose zur Seite)

Kathi:
Ich will doch nur wissen, wozu du eine Hochzeitsladerin brauchst, wenn du keine Hochzeitsgäste laden willst.

Bodo:
Abgesehen davon, dass es der falsche Hochzeiter ist.

Nina:
(scharf zu Bodo)
Das Thema ist ja wohl wirklich abgehakt!
(zu Kathi)
Ich will nicht, dass du Hinz und Kunz auf meine Hochzeit einlädst.

Kathi:
(wirft einen Blick auf ihre Liste)
Weder ein Hinz noch ein Kunz ist auf meiner Liste.

Rose:
(winkt ärgerlich ab)
Ach, Blödsinn ... Nina, komm jetzt. Wir werden einen Kompromiss finden.

(sieht Anja)
Ah, Anja, gut dass du da bist. Geh nicht weg, ich muss noch mit dir reden. Du auch, Niklas.

Anja:
Ja, ja, wir gehen schon nicht weg.

Kathi:
(wie Rose)
Ah, Anja, Niklas. Geht nicht weg. Ich muss nachher noch mit euch reden.

Rose:
Das habe ich doch schon gesagt.

Kathi:
Na und? Ich bin die Hochzeitsladerin, ich muss mit allen reden.

Nina:
(stöhnend)
Mein Gott, Opa, warum kannst du nicht meine Hochzeit organisieren? Ich wäre dir wirklich sehr dankbar. Und der Lothar auch.

Opa:
Lothar? Wer ist das?

Nina:
Das ist doch mein Bräutigam.

Opa:
(strahlend)
Ach ja?
(sein Gesicht fällt zusammen)
Kenn ich nicht.

Nina:
Er kommt übermorgen, und dann redest du mit ihm, ja?

Rose:
Jetzt lass ihn in Ruhe. Das haben wir doch schon ein paar Mal versucht. Er bringt nur alles durcheinander ...
(sieht das Pendel in Opas Hand)
Was machst du denn da?

Opa:
Wonach sieht es aus?

Rose:
Nach einem Pendel.

Opa:
Ahaaa! Deshalb! Immer, wenn ich es hochhebe, schlägt es aus und genau auf die Schnapsflasche zu. Und dann frage ich mich, habe ich schon getrunken oder muss ich noch.

Kathi:
Trink ja keinen Schnaps!

Opa:
Ach, hab ich schon?

Rose:
(nimmt die Flasche hoch, vorwurfsvoll)
Du hast ja doch schon getrunken!
(klemmt sich die Flasche unter den Arm)
Du sollst doch keinen Schnaps trinken. Das ist nicht gut für deine Gehirnzellen.

Opa:
Es ist gut für meine Gehirnzellen. Ich hör doch, wie sie Beifall klatschen.

Rose:
Ja, weil sie sich verabschieden.

Opa:
Warum sollten sie das tun? Die will doch keiner.

Rose:
Eben deshalb ...
(zu Nina)
Komm jetzt und lass uns weiterreden. Aber du musst schon auch ein wenig Entgegenkommen zeigen. Zum Beispiel das Schloss. Das ist einfach zu teuer ...

Nina:
(während sie mit Rose und Kathi links abgeht)
Aber ich habe dir doch schon gesagt, dass das der Lothar übernimmt ...
(alle drei links ab)

Niklas:
Ist der Kerl denn so reich?

Anja:
(sarkastisch)
Natürlich ist der reich, reich an Schulden vermutlich.

Opa:
Sag bloß, deine Oma hat unsere Recherchen bestätigt?

Anja:
Hat sie, aber man müsste alles hieb- und stichfest nachweisen können, und deshalb wäre es gut ...

Opa:
Raus damit. Was muss ich machen?

Anja:
Also, das ist so. Meine Oma sagt ...

Bodo:
Schnitt! Aus! So, das hätten wir im Kasten.
(zu Anja und Niklas)
Entschuldigt bitte ... Papa, ich muss dringend mit dir reden.

Opa:

Jetzt nicht.
(zu Anja)
Also, deine Oma ...

Bodo:
(kommt näher)
Papa, es ist wirklich sehr wichtig!

Opa:
Mit mir kann man nicht reden. Ich bin vergesslich.

Bodo:
Das macht nichts, Papa. Du musst mir nur einen Rat geben, danach kannst du alles sofort wieder vergessen.

Opa:
Schon vergessen.
(zu Anja)
Also ...

Bodo:
(jammernd)
Papa, du wirst doch für deinen Sohn fünf Minuten Zeit haben, um mit ihm über eine lebenswichtige Angelegenheit zu reden.

Opa:
(seufzend)
Also sprich, mein Sohn.

Bodo:
(zu Anja und Niklas)
Könnte ich mal mit meinem Vater alleine reden?

Anja:
Okay, okay, wir sind schon weg.
(zu Opa)
Wir warten in deiner Wohnung auf dich. Aber lass uns nicht so lange warten.
(geht mit Niklas nach rechts)

Niklas:
(legt den Arm um Anja, zu Opa, grinsend)
Wir vertreiben uns die Wartezeit mit Übungen.
(mit Anja ab)

Opa:
(geht zur Tür rechts, schreit hinaus)
Aber keine Turnübungen, klar?
(wirft die Tür zu, dreht sich um, erschrickt heftig, wenn er Bodo sieht)
Wo kommst denn du her?

Bodo:
Aber Papa, ich bin doch schon die ganze Zeit da.

Opa:
Kann ich mich nicht erinnern.

Bodo:
(verzweifelt)
Mein Gott, Papa, es wird ja immer schlimmer mit dir.

Opa:
Womit?

Bodo:
Mit dir wird es schlimmer.

Opa:
Was ist schlimm?

Bodo:
Deine Vergesslichkeit.

Opa:
Wer ist vergesslich?

Bodo:
(stöhnend)
Mein Gott, wie sag ich's meinem Vater?
(strafft sich)
Jetzt reiß dich mal einen Moment zusammen.
(drückt ihn in den Sessel)
Hör mir genau zu, Papa. Hör mir genau zu.

Opa:
Ich höre doch, was du sagst.

Bodo:
Gut. Also, ich weiß mir einfach keinen Rat mehr. Ich weiß nicht mehr, was ich machen soll. Die Kathi ...

Opa:
Ah, die Kathi! Habe ich es mir doch gedacht.

Bodo:
Was hast du dir gedacht?
(winkt ab)
Pass auf, Papa, bei der Kathi und mir lief es in letzter Zeit nicht besonders gut. Ständig hatten wir Streit ...

Opa:
Eigentlich dürfte ich gar nicht mit dir darüber reden. Sie hat es mir verboten.

Bodo:
Was? Du weißt noch, dass sie dir das verboten hat ...
(bricht ab, streng)
Papa, du machst mir doch was vor!

Opa:
(grinsend)
Ich habe dir schon immer was vorgemacht, aber du hast es mir nie nachgemacht.

Bodo:
Aha, ich wusste es! Ich wusste es! Du bist gar nicht vergesslich!

Opa:
(mit unterdrückter Stimme)
Schrei doch noch lauter, du Idiot!

Bodo:
(leicht beleidigt)
Sag nicht Idiot zu mir.

Opa:
Idiot! Idiot! Idiot!

Bodo:
(sarkastisch)
Danke, Papa, das tut so gut. Das baut mich unheimlich auf ...

Opa:
(weiter, mit unterdrückter Stimme)
Was glaubst du, warum ich hier den Vergesslichen spiele?

Bodo:
Woher soll ich das wissen?

Opa:
Weil ich die Hochzeit von Nina mit diesem schrecklichen Kerl verhindern will.

Bodo:
Ach was? Und warum hast du meine damals nicht verhindert?

Opa:
Weil die Kathi die Richtige für dich war.

Bodo:
(bitter)
War, genau. Sie **war** die Richtige. Heute ist sie es nicht mehr.

Opa:
Hast du denn nicht beherzigt, was ich dir damals gesagt habe?

Bodo:
Was hast du gesagt?

Opa:
Ich habe dir vor der Hochzeit gesagt: Betrachte dein Heim wie ein Schiff, auf dem du der Kapitän bist.

Bodo:
Ich hab's doch probiert, wirklich. Aber dann musste ich feststellen, dass ich einen Admiral geheiratet habe.

Opa:
(seufzend)
Also, erzähl. Was gibt es?

Bodo:
Ich habe es doch gerade gesagt, wir streiten uns in

letzter Zeit wegen jeder Kleinigkeit. Und seit ich vor ein paar Wochen mal fast eine ganze Nacht weggeblieben bin, ist es ganz aus. Sie glaubt, ich wäre bei einem Flittchen gewesen, was wirklich nicht stimmt, und in dem heftigen Streit ist es mir dann rausgerutscht ...

Opa:

Was ist dir rausgerutscht?

Bodo:

Ich nannte sie eine blöde Kuh. Ich war wütend und brauchte einfach ein Schimpfwort, weil sie ums Verrecken nicht glauben wollte, dass ein Mann auch mal eine Nacht mit einem Freund in einer Kneipe versumpfen kann ...

Opa:

(grinsend)

Dafür hatte deine Mutter bei mir immer Verständnis.

Bodo:

Siehst du! Siehst du! Das habe ich der Kathi auch gesagt. Aber was macht sie? Sie redet kaum noch mit mir und wenn, dann schreit sie, sie sperrt mich aus dem Schlafzimmer aus und jede Nacht hängt dieser blöde Zettel an der Schlafzimmertür.

Opa:

Was steht drauf auf dem Zettel?

Bodo:

Heute bleibt die Hose zu, schönen Gruß, die blöde Kuh.

Opa:

(regt sich auf)

Das kann sie aber nicht machen. So was macht man doch nicht, wegen so einer Lappalie.

Bodo:

Habe ich ihr auch gesagt, aber das interessiert sie nicht. - Was würdest du mir raten?

Opa:

Darüber muss ich erst mal nachdenken. Aber das kann ich jetzt nicht. Erst muss ich dieses andere Problem lösen.

Bodo:

Was für ein Problem?

Opa:

Mein Gott, wer ist jetzt hier vergesslich? Gerade habe ich dir gesagt, dass ich die Heirat der Nina mit diesem Kerl verhindern will.

Bodo:

(jammernd)

Das darf doch wohl nicht wahr sein! Mein Vater will die

Hochzeit seiner Enkelin verhindern und denkt nicht daran, die Ehe seines Sohnes zu retten.

Opa:

Willst du das überhaupt?

Bodo:

Natürlich will ich das. Die Kathi ist meine Frau, und ich will, dass sie es bleibt.

Opa:

Dann tu' was dafür. Aber erst hilfst du mir. Es könnte sein, dass ich dich brauche. Und jetzt komm mit. Die Anja hat was über den Kerl herausgebracht, was uns weiterhilft.

(zieht ihn zur Tür rechts)

Bodo:

(sträubt sich)

Aber du wolltest doch ...

(Im selben Moment kommt Kathi von links. Sie hat immer noch ihre Liste in der Hand)

Kathi:

(streng)

Bodo!

Bodo:

(zuckt heftig zusammen, dreht sich um)

Mein Gott, Kathi, hast du vielleicht eine Schrecknummer drauf.

(zu Opa)

Komm, Papa, lass uns in dein stilles Kämmerlein gehen.

(rechts ab)

Kathi:

(schreit)

Komm sofort zurück!

Opa:

(ist an der Tür stehen geblieben)

Was schreist du mich so an?

Kathi:

Dich habe ich nicht gemeint.

Opa:

Wen dann?

Kathi:

Deinen Sohn Bodo.

Opa:

Wo ist der Bodo?

Kathi:

Aber der ist doch gerade hier rausgegangen?

Opa:

Ach ja? Den Bodo habe ich schon lange nicht mehr

gesehen.

(ab)

Kathi:

(verzweifelt)

Mein Gott, der alte ist senil und der junge ein Herumtreiber. Womit habe ich das nur verdient?

(reißt wütend die Tür rechts auf)

Bodo! Bodo! Du ... du ...

(wirft die Tür zu, streicht etwas auf ihrer Liste durch)

Dich lade ich nicht zur Hochzeit ein! So!

V o r h a n g

2. A k t

Zwei Tage später.

Wenn sich der Vorhang öffnet, ist die Bühne leer. Dann kommt Bodo mit der Kamera von links. Er geht sofort in Stellung, richtet die Kamera auf die Tür links.

Bodo:

Und Äktschen!

(Kathi kommt hastig von links)

Kathi:

(wütend, wie immer, wenn sie mit Bodo redet)

Nimm endlich die blöde Kamera runter! Du musst nicht alles filmen!

Bodo:

(begeistert)

Ja, mach weiter so! Weiter so. Das ist life, das ist Äktschen ...

Kathi:

Aber nicht mit mir. Ich bin nicht die Braut!

Bodo:

(süßholzraspelnd)

Aber du bist genauso hübsch.

Kathi:

(ist einen Moment perplex, dann geschmeichelt)

Ach ja? Glaubst du ...

(wird sofort wieder wütend)

Ach was! Du willst dich doch nur einschmeicheln. Ich kenn dich doch!

Bodo:

(treuherzig)

Aber Rehlein, ich meine es wirklich ehrlich.

Kathi:

Ja, freilich. Und gestern war ich die blöde Kuh!

Bodo:

Was heißt da gestern? Das ist doch schon ewig her.

Außerdem habe ich dir schon ein paar Mal gesagt, dass

ich nicht "du blöde Kuh" gesagt habe, sondern "du Schöne, du".

(mimt einen Schwulen)

Du ... du ...

Kathi:

Hör auf, du, du ...

Bodo:

(hastig)

Siehst du, jetzt hast du es auch gesagt. Du ... du ... Da siehst du, wie schnell einem das rausrutschen kann.

Kathi:

(auffahrend)

Sei still, du elender Lügner! Du Rumtreiber! Du hinterhältiger, gemeiner Lump!

Bodo:

(hat sofort die Kamera hochgerissen)

Ja, weiter so. Das macht sich gut zu den Hochzeitsvorbereitungen eines jungen Paares ...

(Nina kommt von links. Sie hat noch gehört, was Bodo sagte)

Nina:

Mach die Kamera bereit. Der Lothar kommt gleich.

Kathi:

Ach, er ist schon da?

Nina:

Ja. Ich habe ihm gesagt, er soll noch den Opa suchen und herbringen. Er wird sicher gleich kommen.

Bodo:

(nicht sehr begeistert)

Ich kann's erwarten.

Nina:

Du magst den Lothar immer noch nicht.

Bodo:

Er passt nicht zu dir. Er ist schleimig ...

Nina:

Du musst ihn nicht mögen. Du sollst nur alles filmen.

Kathi:

Genau, film die Hochzeitsvorbereitungen und nicht, wenn ich dir die Geigung meine ... eeeeh, die Meinung geige!

Nina:

Sagt mal, was ist denn los mit euch beiden?

Bodo:

(hastig)

Nichts ist los, das ist es ja.

Kathi:

Du sei bloß still!

Nina:

Ich merke doch schon die ganze Zeit, dass bei euch etwas nicht stimmt.

Bodo:

Frag sie. Bei mir stimmt alles, nur bei ihr stimmt es nicht.

Kathi:

Was? Also das ist doch ... Du bist doch der ... Du ... du ...

Bodo:

(hat sofort wieder die Kamera parat)

Ja, weiter so. Das muss man alles dokumentieren. Das ist die beste Einstimmung für das Hochzeitspaar.

Kathi:

(hastig zu Nina)

Hör nicht auf den. Er ist nur ein Miesmacher.

Nina:

Würdet ihr bitte eure Streitigkeiten zu Hause austragen? Ich möchte vor meiner Hochzeit nur friedliche Menschen um mich haben.

Kathi:

(schnell)

Aber wir streiten doch nicht.

Bodo:

Nein, nein, wir streiten nicht. Ich jedenfalls nicht. Sie hat mich nur aus dem ehelichen Schlafzimmer ausgesperrt.

Nina:

Was hast du gemacht?!

Kathi:

(zischend zu Bodo)

Das gehört jetzt nicht hierher!

(zu Nina)

Er hat was angestellt und dafür hat er eine Strafe verdient. So, und jetzt machen wir weiter mit den Vorbereitungen ...

Bodo:

Ich habe nichts angestellt. Sie unterstellt mir nur ...

Kathi:

Sei still und lass uns hier weitermachen!

Bodo:

Siehst du, so geht das schon seit Wochen. Es interessiert sie nicht, was ich zu sagen habe.

Nina:

Dann sag's mir.

Kathi:

Das gehört jetzt nicht hierher!

Nina:

Ich will es aber wissen. Es kann ja sein, ich komme auch mal in so eine Situation. Erzähl, Onkel Bodo.

Bodo:

Also, das war so ...

Kathi:

Untersteh dich und erzähl ihr deine Lügen!

Nina:

(bestimmt)

Tante Kathi, ich will das jetzt hören! Erzähl, Onkel Bodo.

Bodo:

Also, das war so ...

(unterbricht sich, sieht Kathi streng an)

Kathi:

(will etwas sagen, sieht den scharfen Blick von Nina, hält sich hastig den Mund zu)

Bodo:

(nickt zufrieden, fährt fort)

Ich habe einen alten Schulkameraden getroffen und wir haben unser Wiedersehen ein bisschen begossen ...

Kathi:

(platzt giftig heraus)

Du wolltest um elf zu Hause sein!

Bodo:

Wäre ich ja auch. Ich war ja schon unterwegs. Aber dann bin ich gestolpert und hingefallen. Zufällig war der Pfarrer in der Nähe, und er hat mir hochgeholfen. Dann hat er mich gemustert und gesagt: Aha, betrunken. Und ich habe gesagt: Macht nichts, Herr Pfarrer, ich auch.

Und da hat er gesagt:

Mein Sohn, das ist nicht gut. Kehre um, es ist noch nicht zu spät! Da habe ich mich umgedreht und bin wieder in die Kneipe zurück.

(reißt sofort die Kamera hoch, richtet sie auf Kathi)

Kathi:

(triumphierend)

Da, was sagst du jetzt? Das ist doch eine Lügengeschichte, eine elende Lügengeschichte!

Nina:

(lacht schallend)

Tante, wer sich so eine hübsche Geschichte ausdenkt, um noch ein weiteres Gläschen trinken zu können, hat keine Strafe verdient, sondern Milde. Verzeih ihm, das ist das beste, was du machen kannst.

Kathi:

(regt sich auf)

Aber das ist doch schon die dritte Version, die ich höre!

Bodo:

Weil Frauen die Wahrheit nie glauben.

Kathi:

Unsinn! Männer sagen nie die Wahrheit, wenn sie eine Nacht wegbleiben.

Bodo:

(zu Nina)

Da siehst du es. Die Wahrheit ist ganz einfach. Ich habe einen alten Kumpel getroffen, und wir sind in der Kneipe versumpft. Als ich auf die Uhr gesehen habe, war es schon weit nach zwölf. Ich dachte, gehe ich jetzt nach Hause, schimpft meine Frau, gehe ich um vier nach Hause, schimpft sie auch. Also kann ich auch bis vier bleiben.

Kathi:

Du bist um fünf nach Hause gekommen.

Bodo:

(geht nicht darauf ein, weiter zu Nina)

Nehmen wir an, ich treffe in der Kneipe eine alte Bekannte und küsse sie zur Begrüßung. Und das sieht meine Frau. Sie wird mir nie glauben, dass das völlig harmlos war ...

Kathi:

Weil es das nicht ist. Ich kenn dich doch.

Bodo:

(lässt sich nicht darauf ein, weiter zu Nina)

Also muss ich mir eine Geschichte ausdenken. Frauen mögen nicht die einfache Wahrheit hören, sie mögen Geschichten. Oder sie hören einfach nicht hin. Sie wollen nicht hören, was Mann zu sagen hat. Sie machen sich ihren eigenen Reim und der ist falsch. Das müsstest du doch wissen ...

Kathi:

Zieh jetzt nicht auch noch die Nina mit hinein!

Bodo:

(stur)

Ich will doch nur ...

Nina:

(hastig ablenkend)

Und ich will jetzt noch einmal die Gästeliste durchgehen ...

(Rose kommt von links. Sie hat noch gehört, was Nina sagte)

Rose:

Das war Gedankenübertragung. Ich wollte das gerade auch. Außerdem kommt der Lothar gleich.

Nina:

Das habe ich doch schon gesagt.

Rose:

Ja, ja. Und dann ist mir noch eingefallen, dass wir die Hannelore Walser noch nicht eingeladen haben.

Nina:

Mama, das ist doch nicht dein Ernst. Wenn wir die einladen, müssen wir auch ihren Mann einladen. Und wenn es was umsonst gibt, schüttet der sich doch immer zu.

Kathi:

Stimmt. Die bringen ein Geschenk für zehn Euro mit und essen und trinken für fünfzig.

Rose:

So darf man das nicht sehen ...

Nina:

Mama, ich will den Mann von der Hannelore nicht auf meiner Hochzeit haben. An meiner Hochzeit sollen nur glückliche Menschen um mich sein und deshalb lade ich auch noch den Hermann Wachter mit seiner Frau ein.

Kathi:

Aber das kannst du doch nicht machen. Du kannst nicht einen Mann zu deiner Hochzeit einladen, der mal wie verrückt hinter dir her war.

Nina:

Warum nicht? Den Niklas lade ich doch auch ein. Der ist sogar mein Trauzeuge.

Rose:

Beim Niklas ist das auch was anderes. Der ist doch bei uns fast wie zu Hause. Außerdem hast du mit dem schon im Sandkasten gespielt.

Nina:

Nicht nur das. Wir haben auch schon mit fünf Jahren Doktor gespielt. Er hat mich untersucht und ich habe ihn untersucht.

Rose:

Was?!

Nina:

Mein Gott, Mama, man muss schließlich wissen, wie so ein Junge unten herum aussieht.

Bodo:

(filmt immer alles mit)

Und wie ein Mädchen aussieht.

Kathi:

Du hältst dich da raus!

Bodo:

Ja, mein Häschen. Ganz, wie du befehlst.

(spitzt die Lippen, deutet einen Kuss an)

Kathi:

(hebt die Hand, als wolle sie nach ihm schlagen. Bodo duckt sich grinsend)

Rose:

(regt sich auf)

Und warum erfahre ich das jetzt erst?

Nina:

(grinsend)

Bisher warst du noch nicht reif für die ganze Wahrheit.

Rose:

Also, da hört sich doch alles auf! Da hört sich doch alles auf!

(zu Kathi)

Hast du das gehört ...

Kathi:

Jetzt reg dich doch nicht auf. Das ist doch jetzt nicht mehr wichtig. Sie ist inzwischen längst erwachsen und heiratet in ein paar Wochen. Und ich weiß immer noch nicht, wen ich alles einladen kann, soll oder darf ...

(Lothar Mager kommt von hinten. Er ist gut angezogen und hat ein Handy in einer Handytasche an der Hüfte. Er hat noch gehört, was Kathi sagte)

Lothar:

(einschmeichelnd)

Hallo, Kathi, meine Liebe ...

(küsst sie auf beide Wangen)

Hatten wir nicht ausgemacht, nicht mehr als fünfzig Leute?

Rose:

Das geht auf keinen Fall. Dann könnten wir nicht mal alle unsere Verwandten einladen.

Lothar:

(sanft)

Muss das denn sein, Rose? Sieh mal, ich lade doch auch keine Verwandten ein. Die kriegen eine Karte und fertig.

Rose:

Das geht bei uns nicht, unmöglich ...

Kathi:

Unmöglich. Wozu hat man eine Hochzeitsladerin, wenn man dann doch keine Gäste einladen darf.

Lothar:

Gut, gut, ich sehe es ja ein. Aber irgendwo muss man doch eine Grenze setzen ...

Nina:

Jetzt mach aber mal halblang. Ich habe auf eine Trauung bei unserem Pfarrer verzichtet. Das ist mir wirklich schwer genug gefallen. Jetzt musst du aber schon auch ein wenig Entgegenkommen zeigen. Ob fünfzig oder sechzig Gäste ...

Lothar:

Schatz, überleg doch mal, dann werden es siebzig und hundert und die haben in dem Schlosssaal keinen Platz mehr ...

Rose:

Mein Gott, dann stehen eben ein paar Gäste, das ist doch nicht so schlimm. Aber die Nina ist unser einziges Kind. Wir müssen einfach unserer Einladungspflicht nachkommen ...

Bodo:

(hinter seiner Kamera)

Genau, das müssen wir.

Lothar:

(beachtet Bodo erst jetzt, mit falschem Lächeln)

Und der Mann mit der Kamera ist ja auch schon wieder da. Hallo, Bodo.

(zu Nina)

Muss denn das sein? Ich habe doch ...

Nina:

(fällt ihm ablenkend ins Wort)

Hast du ihn gefunden?

Lothar:

Wen?

Nina:

Den Opa.

Lothar:

Ich habe ihn nirgends finden können.

Nina:

Hast du auch überall gesucht?

Lothar:

Überall. Er ist wie vom Erdboden verschluckt.

Rose:

Um Gottes Willen, er wird doch nicht schon wieder irgendwo auf einer Leiter stehen!

Lothar:

Nach oben habe ich natürlich nicht gesehen.

Nina:

Ich dachte, der Lothar sollte sich mal ausgiebig mit dem Opa unterhalten, damit der endlich begreift, dass der Lothar mein Bräutigam ist.

Rose:

Ich fürchte nur, es wird wenig Sinn haben. Egal, was man ihm sagt, ein paar Minuten später hat er es vergessen.

Bodo:

Stimmt, kann ich bestätigen ...

(Das Handy von Lothar klingelt)

Lothar:

(stellt die Verbindung her, ohne vorher auf das Display zu sehen)

Ja, Bernd, was ist? Was?! Ja, das ist ja großartig! Sofort verkaufen ... Ja, verkaufen und bei Hinterberger einsteigen ... Rede nicht lange. Tu' was ich dir sage. Ich weiß schon, was ich mache. Also, ich verlasse mich auf dich.

(beendet das Gespräch)

Nina:

(neugierig)

Und? Hast du ein gutes Geschäft gemacht?

Lothar:

Ein sehr gutes. Wenn der Bernd jetzt spurt, kann ich in wenigen Wochen zweihunderttausend Euro machen.

Kathi:

(ungläubig)

Zweihunderttausend auf einen Schlag?

Lothar:

Wenn alles so läuft, wie ich es mir vorstelle, schon.

Kathi:

(platzt heraus)

Aber dann könnten wir doch noch viel mehr Leute einladen!

Lothar:

(sanft)

Aber Kathi, es geht dabei doch nicht ums Geld ...

(Niklas und Anja kommen händchenhaltend von hinten)

Bodo:

(hat die ganze Zeit die Kamera auf Lothar gehalten, geht jetzt zum Bühnenrand vorne, hält die Kamera auf Anja und Niklas, zum Publikum)

Wenn das kein getürktes Gespräch war, fresse ich einen Besen.

Anja:

Ah, da kommen wir gerade richtig. Das ganze Komitee ist zusammen. Steht die Gästeliste endlich?

Kathi:

Nein, noch nicht. Aber wir sind dabei.

Anja:

Dann wird es langsam höchste Zeit.

Kathi:

Sag ich doch die ganze Zeit. Aber er ...

(deutet mit dem Kinn auf Lothar)

weigert sich, mehr als fünfzig Leute einzuladen. Dabei reichen fünfzig Leute doch hinten und vorne nicht hin.

Allein unsere Verwandtschaft ...

Lothar:

Aber Kathi, ich bitte dich, so war das doch nicht gemeint. Ich wollte nur ...

Nina:

(hat Anja und Niklas die ganze Zeit angestarrt, fällt Kathi ins Wort, zu Anja)

Sag mal, was ist denn mit euch los. Hat sich einer von euch verletzt?

Niklas:

Wie kommst du denn darauf?

Nina:

(bissig)

Weil einer von euch offensichtlich geführt werden muss.

Niklas:

(harmlos)

Ach, das meinst du. Wir mögen uns halt, das ist alles.

Nina:

(regt sich auf)

Also, das darf doch wohl nicht wahr sein! Ihr sollt hier kein Liebespaar spielen, sondern nur unsere Trauzeugen sein.

Anja:

(ruhig)

Aber das eine schließt das andere doch nicht aus.

Nina:

Ich will kein Liebespaar als Trauzeugen haben!

Lothar:

Aber Liebes, ich bitte dich, das kann uns doch völlig egal sein.

Nina:

(fährt ihn an)

Ist es nicht! Das ... das bringt Unglück!

Lothar:

(zwingt sich zu einem Lächeln)

Aber Liebes, jetzt fängst du schon wieder damit an.

Kannst du nicht mal diesen dummen Aberglauben an den Nagel hängen?

Nina: